

Medienstelle SRG

Auskünfte erteilt:

Silvana Meisel

Projektleiterin Kommunikation Business Unit Sport SRG

Telefon +41 58 135 07 31

E-Mail medien@sports-awards.ch

Datum 28. November 2019

Mediendokumentation

Die Nominierten der «Sports Awards» 2019



Inhalt

Die Nominierten in der Kategorie «MVP»2
Die Nominierten in der Kategorie «Team»4
Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportler»5
Die Nominierten in der Kategorie «Trainer»6
Die Nominierten in der Kategorie «Sportlerin»7
Die Nominierten in der Kategorie «Sportler»9

Die Nominierten in der Kategorie «MVP» (Most Valuable Player) 2019

2019 wird zum ersten Mal der «Most Valuable Player» – also die wertvollste Schweizer Sportlerin oder der wertvollste Schweizer Sportler einer Teamsportart – ausgezeichnet. Gewählt wird der «MVP des Jahres» von den Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportlern, den nationalen Sportmedien sowie der Öffentlichkeit. Die Stimmen zählen zu je einem Drittel. Der Wahlausschuss, bestehend aus Swiss Olympic, der Athletes Commission von Swiss Olympic, sportpress.ch und der SRG, nominierte sechs Persönlichkeiten. Massgebend sind die Leistungen innerhalb der Periode vom 1. November 2018 bis zum 31. Oktober 2019.

Clint Capela, Basketball

Teamleader Houston Rockets

In der letzten Saison verzeichnete Clint Capela die fünftbeste Feldwurfquote aller NBA-Spieler. Durchschnittlich kam er auf 16,6 Punkte und 12,7 Rebounds pro Match, was Schweizer Rekord bedeutet. Sein im Sommer 2018 bei den Rockets unterschriebener Fünfjahresvertrag über 90 Millionen Dollar liess den 25-Jährigen ausserdem zum mit Abstand bestbezahlten Schweizer Mannschaftssportler aufsteigen. Seit seinem Debüt im November 2014 hat sich der in Genf aufgewachsene Sohn eines Angolaners und einer Kongolesin in der besten Basketball-Liga der Welt einen Namen gemacht – als erst zweiter Schweizer überhaupt. Der Second Most Improved Player der NBA-Saison 2017/18 ist bekannt für seinen spektakulären Spielstil. An der Seite von Megastar James Harden ist der 2,08 Meter grosse Center bei den Houston Rockets zur unverzichtbaren Stammkraft aufgestiegen.

Roman Josi, Eishockey

Mitglied NHL-All-Star-Team, Captain und Leader Nashville Predators, Nummer 8 im NHL-Verteidiger-Ranking

Roman Josi gilt seit Jahren als einer der besten Verteidiger in der NHL. 2019 nahm er bereits zum zweiten Mal am All-Star-Game der besten Eishockeyliga der Welt teil. Der 29-jährige Berner genießt in Nordamerika nicht nur wegen seiner spielerischen Fähigkeiten einen ausgezeichneten Ruf. Seit der Saison 2017/18 führt er die Nashville Predators als Captain an. Mittlerweile ist er in der Organisation nicht mehr wegzudenken. Josi übernimmt auf und neben dem Eis Verantwortung. Er gilt als exzellenter Schlittschuhläufer mit hoher Spielintelligenz, dessen Offensivqualitäten (60 Skorerpunkte in 88 Spielen in der letzten Saison) für einen Verteidiger aussergewöhnlich sind. Seine Bodenständigkeit hat der Publikumsliebbling nie verloren. Mit seinem kürzlich bis 2028 verlängerten Vertrag, der ihm jährlich gut 9 Millionen Dollar brutto einbringt, ist Josi zum am drittbesten verdienenden Verteidiger in der NHL aufgestiegen. Sein grosses Ziel bleibt, mit Nashville den Stanley Cup zu gewinnen.

Pascal Meier, Unihockey

MVP WM 2018 (als erster Schweizer, erster Torhüter und erster Nicht-Finalist)

Pascal Meier hatte an der Unihockey-WM im Dezember 2018 in Tschechien massgeblichen Anteil am Bronzemedailien-Gewinn der Schweiz. Auch dank zahlreichen starken Paraden ihres Goalies hätten die Schweizer im Halbfinal beinahe Rekordweltmeister Schweden ausgeschaltet; die Entscheidung zugunsten der Nordländer fiel erst im Penaltyschiessen. Nebst WM-Bronze durfte sich Meier, der in der NLA seit 2015 das Tor der Grasshoppers hütet, über zwei weitere Auszeichnungen freuen. Als erster Torhüter, als erster Schweizer und als erster Spieler, der nicht im Final stand, wurde er zum MVP des Turniers gewählt. Dazu schaffte es der 29-Jährige als bester Goalie ins All-Star-Team der WM.

Alina Müller, Eishockey

Schweizer Eishockeyspielerin des Jahres, USA: Mitglied All-Star-Team Hockey East und All-Star-Rookie-Team, vier Mal Rookie of the Month

Seit einem Jahr spielt Alina Müller College-Eishockey für die Northeastern University in Boston. Sie studiert dort Biopsychologie. In ihrer ersten Saison in Nordamerika übertraf Alina Müller ihre eigenen Erwartungen, sammelte als Topscorerin ihres Teams fast 1,5 Punkte pro Spiel und wurde nach Saisonende ins All-Star-Team Hockey East und ins All-Star-Rookie-Team gewählt. Obendrein erhielt sie an den Swiss Ice Hockey Awards 2019 zum zweiten Mal in Folge die Auszeichnung Spielerin des Jahres. Bereits 2014 in Sotschi gewann Alina Müller im Alter von 15 Jahren mit dem Schweizer Frauen-Nationalteam Olympia-Bronze. Im Spiel um Bronze gegen Schweden gelang ihr das siegbringende Tor. Vier Jahre später wurde sie in Südkorea Topscorerin und beste Stürmerin des olympischen Turniers sowie ins All-Star-Team gewählt. Mittlerweile gehört die 21-jährige Winterthurerin zu den besten Eishockeyspielerinnen der Welt.

Haris Seferovic, Fussball

Schweizer Fussballer des Jahres, Torschützenkönig der portugiesischen Primeira Liga und Nations League (Division A)

Haris Seferovic blickt auf eine herausragende Saison 2018/19 zurück. 23 Tore steuerte der 27-jährige Stürmer zum Meistertitel mit Benfica Lissabon bei, 19 davon im Kalenderjahr 2019. Damit war er der Torschützenkönig der portugiesischen Primeira Liga. Dazu lieferte Seferovic, der die letzten Jahre immer wieder um die Gunst des Schweizer Publikums gekämpft hat, auch im Nationalteam starke Leistungen ab. Fünf Tore erzielte der Luzerner in den vier Spielen gegen Island und Belgien und ebnete der Schweiz damit den Weg zum Einzug ins Finalturnier der neu geschaffenen Nations League. Als Anerkennung für seine starken Auftritte wurde der U17-Weltmeister von 2009 zum Schweizer Fussballer des Jahres gewählt.

Lia Wälti, Fussball

Mitglied All-Star-Team der englischen Women's Super League, Teamleaderin Arsenal W.F.C. und Schweizer Nationalteam

Nach fünf Saisons bei Turbine Potsdam in der deutschen Bundesliga wagte Lia Wälti im Sommer 2018 den Schritt nach England. Gleich in ihrer ersten Saison mit Arsenal wurde die Berner Mittelfeldspielerin englischer Meister. Dazu wurde Wälti von der Professional Footballer's Association ins Team des Jahres in der englischen Women's Super League gewählt. Sie hatte die Fachjury mit ihrer Spielübersicht und der Ruhe am Ball überzeugt. Auch im Schweizer Nationalteam gehört die 83-fache Internationale zu den Teamstützen. Nach einer im April erfolgten Knieoperation gab die 26-Jährige im Oktober ihr Comeback. Nach der Nicht-Qualifikation für die Frauen-WM 2019 strebt Wälti als Captain mit der Schweiz die Teilnahme an der EM-Endrunde 2021 in England an.

Die Nominierten in der Kategorie «Team» 2019

Die Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportler sowie die Sportredaktionen der nationalen Medien wählten ihre Favoriten in der Kategorie «Team des Jahres». Zur Wahl standen Teams, die in der Periode zwischen dem 1. November 2018 und dem 31. Oktober 2019 an nationalen oder internationalen Wettkämpfen herausragende Leistungen erbracht haben.

4x100-Meter-Staffel Frauen, Leichtathletik

WM-Vierte und Schweizer Rekord

Nicht viel hat gefehlt, und die Schweizer 4x-100-Meter-Staffel der Frauen hätte an den Leichtathletik-Weltmeisterschaften 2019 in Doha eine Medaille gewonnen. Das Quartett mit Ajla Del Ponte, Sarah Atcho, Mujinga Kambundji und Salomé Kora belegte im Final mit dem Schweizer Landesrekord von 42,18 Sekunden den vierten Rang. Am Ende verpassten die Schweizerinnen Bronze um lediglich acht Hundertstel; nur die Sprinter-Nationen Jamaika, Grossbritannien und USA waren schneller. Nach Platz 5 an der WM in London vor zwei Jahren konnte die Schweizer Sprint-Staffel erneut auf Weltniveau mit den Besten mithalten. Der erste Medaillengewinn scheint für die EM-Vierten von 2018 nur eine Frage der Zeit.

BSC Young Boys, Fussball

Schweizer Meister

Erstmals seit 32 Jahren stiegen die Young Boys im Sommer 2018 als Schweizer Fussballmeister in die Saison. Die Titelverteidigung gelang dem Team mit eindrücklicher Leichtigkeit. Am Ende betrug der Vorsprung auf den zweitplatzierten FC Basel satte 20 Punkte. Dabei jagten die Berner dem FCB gleich mehrere Rekorde ab. Noch nie seit der Einführung der Super League in der Saison 2003/04 wurde ein Team mit mehr Siegen, mehr Punkten und mehr geschossenen Toren Schweizer Meister. Dazu schaffte YB im Herbst die erstmalige Qualifikation für die Gruppenphase der Champions League.

Team Schweiz, Ski alpin

Weltmeister Team-Wettkampf

Die Schweizer Alpinen haben im letzten Winter ihre Vormachtstellung im Team-Wettkampf zementiert. Wie im Jahr zuvor an den Olympischen Winterspielen 2018 in Südkorea stand die Schweizer Equipe auch an den Ski-Weltmeisterschaften 2019 in Åre zuoberst auf dem Siegertreppchen. Erneut hiess der Gegner im Final Österreich, und wieder setzten sich die Swiss-Ski-Vertreter erfolgreich durch. Überraschend fuhren insbesondere Wendy Holdener und Ramon Zenhäusern, die von der ersten Runde bis in den Final alle ihre Läufe gewannen. Einen Monat danach triumphierte das Schweizer Team auch am Weltcup-Finale in Soldeu.

Die Nominierten in der Kategorie «Paralympische Sportler» 2019

In der Kategorie «Paralympische Sportler» waren die Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportler, die Paralympischen Athletinnen und Athleten sowie die Sportredaktionen der nationalen Medien wahlberechtigt. Nominiert wurden Paralympische Sportlerinnen und Sportler, die in der Wahlperiode zwischen dem 1. November 2018 und dem 31. Oktober 2019 an internationalen Titelwettkämpfen überzeugten.

Théo Gmür, Ski alpin

WM-Gold Super-G und Abfahrt, WM-Silber Riesenslalom

An den Winter-Paralympics 2018 in Südkorea gewann Théo Gmür bereits dreimal Gold. Ein Jahr später stand der Walliser erstmals auch an einer Para-Ski-Weltmeisterschaft zuoberst auf dem Podest. Im italienischen Sella Nevea sicherte sich der 23-Jährige aus Haute-Nendaz in der Kategorie «Stehend» den Weltmeistertitel in der Abfahrt und im Super-G. Zudem holte er in seiner eigentlichen Paradedisziplin, im Riesenslalom, die Silbermedaille. Der Allrounder, der von klein auf halbseitig gelähmt ist, setzte damit seinen formidablen Aufstieg fort.

Marcel Hug, Leichtathletik

WM-Silber Marathon

Mit seinem umfangreichen Palmarès gehört Marcel Hug in der paralympischen Leichtathletik-Szene zu den erfolgreichsten Athleten. Im April erweiterte der Rollstuhlsportler in London seine eindrückliche Sammlung um eine weitere Medaille. Hug musste sich über die Marathon-Distanz im Zielsprint einzig dem Amerikaner Daniel Romanchuk geschlagen geben und gewann WM-Silber. Der Weltbehindertensportler des Jahres 2017 wird bis im nächsten Sommer alles daransetzen, um auch von seinen fünften Paralympics in Tokio mit Edelmetall um den Hals in die Heimat zurückkehren zu können.

Manuela Schär, Leichtathletik

Siegerin der «World Marathon Major Series», WM-Gold Marathon, Weltrekord über 800 Meter

Manuela Schär ist die erfolgreichste Rollstuhlsportlerin der Gegenwart. Besonders in ihrer Lieblingsdisziplin Marathon setzte die 35-jährige Luzernerin zuletzt zum Höhenflug an. Sie gewann alle grossen Städtemarathons – von Berlin über Chicago, New York, Tokio, Boston und London. Damit sicherte sie sich zum zweiten Mal in Folge den Gesamtsieg in der «World Marathon Major Series». Mit ihrem Sieg in London krönte sich Schär im April ausserdem zum zweiten Mal nach 2013 zur Weltmeisterin. Zudem verbesserte die achtfache Europameisterin im August in Nottwil ihren eigenen Weltrekord über 800 Meter.

Die Nominierten in der Kategorie «Trainer» 2019

Die Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportler, die im Berufsverband swiss coach organisierten Trainerinnen und Trainer, die Leistungschefs der Sportverbände sowie die Sportredaktionen der nationalen Medien konnten ihre Stimme für den «Trainer des Jahres» abgeben. Für alle Nominationen massgebend waren die Leistungen im Zeitabschnitt zwischen dem 1. November 2018 und dem 31. Oktober 2019.

Adrian Rothenbühler, Leichtathletik

WM-Bronze als Berater und Coach von Mujinga Kambundji

Adrian Rothenbühler berät und betreut die Sprinterin Mujinga Kambundji seit langer Zeit. Obwohl der Emmentaler betont, er sei nicht mehr als ein Nebendarsteller, ist der Mehrkampftrainer doch so etwas wie die Konstante in Kambundjis turbulenten letzten Jahren, die geprägt waren von zahlreichen Trainerwechseln. Rothenbühler schafft mit der Athletin die Voraussetzungen in den Bereichen Kraft und Fitness und ist dabei zu einer wichtigen Bezugsperson im Umfeld der schnellsten Schweizerin geworden. Er kennt ihre Bedürfnisse und unterstützte sie im letzten Jahr auch bei der Suche nach einem neuen Sprintcoach. Das Resultat: WM-Bronze und Schweizer Rekord über 200 Meter für Kambundji.

Nicolas Siegenthaler, Mountainbike

WM-Gold, drei Weltcup Siege und Weltcup-Gesamtsieg als Trainer von Nino Schurter

Seit 18 Jahren vertraut der Mountainbike-Olympiasieger und achtfache Weltmeister Nino Schurter auf die Methoden seines Privattrainers Nicolas Siegenthaler. Der 61-jährige Romand hat Schurters Training in jedem Einzelaspekt perfektioniert: Ausdauer, Technik, Koordination, Psyche und Material. Auch dank der detailversessenen Arbeit des gelernten Primarlehrers fährt Schurter mit 33 Jahren noch auf konstant hohem Niveau. 2019 resultierten für den Bündner im Cross-Country der achte WM-Titel und der siebte Triumph im Gesamtweltcup, was beides Rekord bedeutet.

Michael Suter, Handball

Qualifikation für EM-Endrunde 2020 als Trainer der Schweizer Nationalmannschaft

Dass sich die Schweizer Handball-Nationalmannschaft erstmals seit 15 Jahren wieder aus eigener Kraft für eine EM-Endrunde qualifizierte, ist zu einem grossen Teil das Verdienst von Michael Suter. Bevor Suter 2016 die Stelle als Nationaltrainer antrat, fehlte es dem Schweizer Handball an Perspektiven. Dreieinhalb Jahre später sind die Aussichten vielversprechend. Suter, zuvor zehn Jahre im Verband im Nachwuchs tätig, verjüngte das Nationalteam massiv und etablierte eine Leistungskultur, die 100 Prozent auf den Spitzensport ausgerichtet ist. Damit holte er auch Andy Schmid, das Zugpferd im Schweizer Spiel, wieder ins Boot.

Die Nominierten in der Kategorie «Sportlerin» 2019

Die Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportler sowie die Sportredaktionen der nationalen Medien haben sich im Vorfeld für sechs Finalistinnen entschieden. Massgebend für die Nominierungen waren die sportlichen Leistungen im Zeitabschnitt vom 1. November 2018 bis zum 31. Oktober 2019. Die Ergebnisse der Publikumsstimmen aus dem Televoting, der Vorwahl durch die Medien sowie der Sportlerinnen und Sportler zählen zu je einem Drittel.

Belinda Bencic, Tennis

Zwei WTA-Turniersiege und erstmalige Qualifikation für die WTA-Finals

Belinda Bencic blickt auf ein herausragendes Tennisjahr zurück. Die 22-jährige Ostschweizerin kehrte nach zwei Jahren mit gesundheitlichen Problemen und dem zwischenzeitlichen Absturz auf Position 318 in der Weltrangliste dorthin zurück, wo sie 2016 als Teenager schon einmal war – an die Weltspitze. Bencic gewann die Turniere in Dubai und Moskau und erreichte am US Open erstmals einen Grand-Slam-Halbfinal. Sie kehrte wieder in die Top 10 zurück und qualifizierte sich bei letzter Gelegenheit als erste Schweizerin nach Martina Hingis 2006 für die WTA-Finals mit den besten acht Tennisspielerinnen des Jahres.

Wendy Holdener, Ski alpin

Weltmeisterin Kombination, Platz 3 im Gesamt- und Slalom-Weltcup, acht Weltcup-Podestplätze

Wendy Holdener hat auch in der Saison 2018/19 bewiesen, dass sie zu den besten Skifahrerinnen der Welt gehört. An den Ski-Weltmeisterschaften in Åre gewann die Schwyzerin wie zwei Jahre zuvor in St. Moritz in der Kombination die Goldmedaille. Damit war sie die erste Schweizerin seit Vreni Schneider 1989, die einen WM-Titel erfolgreich verteidigen konnte. Im Weltcup fuhr Holdener achtmal aufs Podest. Am Ende reichte es ihr zu Platz 3 im Gesamtweltcup. Auf den ersten Weltcupsieg in ihrer Paradedisziplin Slalom wartet die 26-Jährige aber nach wie vor. Beim Saisonfinale in Soldeu fehlten der Schweizerin lediglich sieben Hundertstel zum Triumph. Einmal mehr stand ihr Überfliegerin Mikaela Shiffrin vor der Sonne.

Mujinga Kambundji, Leichtathletik

WM-Bronze und Schweizer Rekord 200 Meter

Mujinga Kambundji schrieb im Oktober Schweizer Leichtathletik-Geschichte, indem sie als erste Schweizer Sprinterin an Freiluft-Weltmeisterschaften eine Medaille gewann. Zu Saisonbeginn noch als Sorgenkind betitelt, liess sich die 27-jährige Bernerin in Doha nach dem Final über 200 Meter die Bronzemedaille umhängen. Es war für sie die zweite Medaille auf Weltniveau nach Bronze im vergangenen Jahr an den Hallen-Weltmeisterschaften in Birmingham über 60 Meter. Nach Anita Weyermann, die 1997 über 1500 Meter ebenfalls Dritte wurde, ist Kambundji erst die zweite Schweizer Leichtathletin, die auf dieser Stufe den Sprung aufs Podest geschafft hat.

Léa Sprunger, Leichtathletik

Europameisterin 400 Meter (Halle), Schweizer Rekord 400 Meter Hürden (Freiluft)

Der Einstieg ins Jahr 2019 war Léa Sprunger mit EM-Gold über 400 Meter in der Halle zwar optimal gelungen, danach kam die Waadtländerin in der Freiluft-Saison aber lange nicht richtig auf Touren. Pünktlich zum Saisonhöhepunkt im Oktober präsentierte sie sich aber in Topform. Im WM-Final über 400 Meter Hürden lief Sprunger in Doha auf Rang 4 und Schweizer Rekord. Mit 54,06 Sekunden unterbot sie in einem ultraschnellen Rennen, mit Weltrekordläuferin Dalilah Muhammad, die 28 Jahre alte Bestmarke von Anita Protti um 19 Hundertstel. Damit war Sprunger in Katar erneut die schnellste Europäerin, wie schon ein Jahr zuvor bei ihrem Goldlauf an den Europameisterschaften in Berlin.

Corinne Suter, Ski alpin

WM-Silber Abfahrt, WM-Bronze Super-G, zwei Weltcup-Podestplätze

Corinne Suter ist in der letzten Saison endgültig der Durchbruch an die Weltspitze gelungen. Am wichtigsten Anlass des Winters belohnte sich die gereifte Schwyzerin gleich doppelt. Mit Silber in der Abfahrt und Bronze im Super-G war Suter an den Ski-Weltmeisterschaften in Åre aus Schweizer Sicht die grosse Figur. Zwei Speed-Medaillen an den gleichen Titelkämpfen waren zuvor 32 Jahre lang keiner Fahrerin von Swiss Ski mehr gelungen. Den Schwung der WM nahm Suter auch mit in den Abfahrts-Weltcup. Als Dritte in Crans-Montana und beim Saisonfinale in Soldeu erreichte sie die ersten beiden Weltcup-Podestplätze ihrer Karriere.

Daniela Ryf, Triathlon

Weltmeisterin Halb-Ironman (70.3)

Mit ihrem fünften WM-Titel über die halbe Ironman-Distanz (70.3) unterstrich Daniela Ryf im September in Nizza ihre Vormachtstellung im Triathlon. Damit setzte die Solothurnerin ihren Siegeszug fort, der seit Beginn der Saison 2018 Bestand hatte. Dass die eindruckliche Serie fünf Wochen später an den Ironman-Weltmeisterschaften auf Hawaii riss, war für die Dominatorin der letzten vier Jahre auch mit Pech verbunden. Geschwächt von einem Magenvirus konnte Ryf nicht ihr ganzes Leistungsvermögen abrufen. Aufgeben kam für die vierfache Ironman-Weltmeisterin aber nicht in Frage. Ryf kämpfte sich durch und beendete das Rennen nach 3,8 km Schwimmen, 180 km Radfahren und 42,195 km Laufen auf dem 13. Rang.

Die Nominierten in der Kategorie «Sportler» 2019

Die Schweizer Spitzensportlerinnen und -sportler sowie die Sportredaktionen der nationalen Medien haben sich im Vorfeld für sechs Finalisten entschieden. Massgebend für die Nominationen waren die sportlichen Leistungen im Zeitabschnitt vom 1. November 2018 bis zum 31. Oktober 2019. Die Ergebnisse der Publikumsstimmen aus dem Televoting, der Vorwahl durch die Medien sowie der Sportlerinnen und Sportler zählen zu je einem Drittel.

Jérémy Desplanches, Schwimmen

WM-Silber 200 Meter Lagen

Nach einer Durststrecke von zwölf Jahren konnte sich die Schweiz im vergangenen Juli über den ersten Medaillengewinn an Schwimm-Weltmeisterschaften freuen. Jérémy Desplanches, im Jahr zuvor als erster männlicher Schweizer Schwimmer Europameister geworden, setzte seinen steilen Aufstieg an den Langbahn-Weltmeisterschaften im südkoreanischen Gwangju fort und schwamm über 200 Meter Lagen kraftvoll zu Silber. Im Final schlug der 25-jährige Genfer abermals mit Schweizer Rekord an. Damit war Desplanches erst der vierte Schweizer Beckenschwimmer, der an Weltmeisterschaften eine Medaille gewann, und der erste in einer olympischen Disziplin.

Roger Federer, Tennis

Vier ATP-Turniersiege, Final Wimbledon

2019 war für Roger Federer das Jahr der Jubiläen. Im Februar feierte der «Maestro» in Dubai den 100. Turniersieg seiner Karriere. Nach dem Triumph am Masters-1000-Turnier in Miami stemmte der Baselbieter in Halle die Siegetrophäe bereits zum zehnten Mal in die Höhe. Dasselbe Kunststück gelang Federer auch an seinem Heimturnier in Basel. Ein Grand-Slam-Titel, es wäre bereits sein 21. gewesen, blieb der ältesten Nummer 1 in der Tennis-Geschichte erstmals seit 2016 aber verwehrt. Unvergessen bleibt der epische Wimbledon-Final gegen Novak Djokovic, den Federer nach knapp fünf Stunden und zwei vergebenen Matchbällen in fünf Sätzen verlor.

Beat Feuz, Ski alpin

Sieger Abfahrts-Weltcup, sieben Weltcup-Podestplätze

Beat Feuz sicherte sich im letzten Winter zum zweiten Mal in Folge die kleine Kristallkugel in der Abfahrtswertung. Der Emmentaler verdiente sich den Sieg in seiner Paradedisziplin dank einer eindrücklichen Konstanz: Er gewann zwar nur ein einziges Rennen – die Abfahrt von Beaver Creek – war aber nie schlechter klassiert als Sechster und stand in sechs von acht Abfahrten auf dem Podium. Bei den Klassikern in Wengen und Kitzbühel wurde er jeweils Zweiter. Die von Schneefall und Nebel begleitete WM-Abfahrt in Åre beendete Feuz als Vierter. Zu einer Medaille fehlten dem Abfahrtsweltmeister von 2017 elf Hundertstel.

Nino Schurter, Mountainbike

Weltmeister Cross-Country, Weltcup-Gesamtsieger, drei Weltcupsiege

Nino Schurter blickt auf eine weitere erfolgreiche Saison zurück. In der kanadischen Mountainbike-Hochburg Mont Sainte-Anne schraubte der Bündner Seriensieger mit seinem achten WM-Titel in der Disziplin Cross-Country seine eigene Bestmarke weiter in die Höhe. Auch im Weltcup bewies der Olympiasieger von 2016 erneut sein Können. Nach seinen Weltcupsiegen 30, 31 und 32 fehlt Schurter nur noch ein Sieg, um die Bestmarke des vor eineinhalb Jahren zurückgetretenen Julien Absalon zu übertreffen. Mit seinem siebten Titel in der Gesamtwertung zog der Schweizer aber bereits mit der französischen Mountainbike-Legende gleich. Für die anstehende Olympiasaison dürfte der 33-Jährige gleich doppelt motiviert sein.

Christian Stucki, Schwingen

Schwingerkönig

Mit 34 Jahren ist Christian Stucki der älteste Schwingerkönig der Geschichte und nach Jörg Abderhalden erst der zweite Gewinner des «Schwinger Grand Slam» (Schwingerkönig, Sieger am Kilchberger Schwinget und am Unspunnenfest). Beim Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest 2013 in Burgdorf hatte sich Stucki im Schlussgang gegen Matthias Sempach noch geschlagen geben müssen. Sechs Jahre später in Zug gehörte der fast zwei Meter grosse Berner nach einer von Verletzungen geprägten Saison nicht zu den ersten Königsanwärtern. Doch Stucki, der Publikumsliebbling über die Verbandsgrenzen hinweg, liess sich nicht stoppen, auch nicht von der strengen Einteilung. Er stellte die vier jungen Topfavoriten Samuel Giger, Pirmin Reichmuth, Armon Orlik und im Schlussgang Joel Wicki in den Senkel.

Julien Wanders, Leichtathletik

Weltrekord 5 Kilometer Strasse, Europarekorde 10 Kilometer und Halbmarathon

Nachdem er im letzten Jahr an den «Sports Awards» als «Newcomer des Jahres» ausgezeichnet wurde, setzte Julien Wanders seinen steilen Aufstieg fort. Auf der Strasse gehört der Genfer Langstreckenläufer bereits zur Weltspitze: Im Frühling lief er den Halbmarathon in 59:13 Minuten und entriss damit Mo Farah den Europarekord. Zuvor war ihm das schon über die Distanz von 10 Kilometer gelungen. Über 5 Kilometer ist Wanders mit 13:29 Minuten sogar der erste offizielle Weltrekordinhaber. Auch auf der Bahn hat der 23-Jährige beachtliche Fortschritte erzielt. Seit diesem Jahr ist er Schweizer Rekordhalter über 10'000 Meter mit einer Zeit von 27:17,29 Minuten.